

Film im Fokus

Der Albaner

Produktion Neue Schönhauser Filmproduktion, Arte, u. a.; Deutschland/ Albanien 2010

Verleih Zorro

Laufzeit 104 Minuten

Länge 2845 Meter

Start 28. Juli 2011

Regie Johannes Naber

Buch Alexander Steimle, Johannes Naber

Kamera Sten Mende

Musik Oliver Biehler

Darsteller Stipe Erceg, André Hennicke, Nik Xhelilaj

FSK ab 12 Jahren

Internet www.zorrofilm.de

Inhalt

Der 19-jährige Arben stammt aus einem Bergdorf irgendwo in Albanien. Damit die Familie überleben kann, gehen die Männer regelmäßig nach Griechenland arbeiten, aber viel verdienen sie dort nicht. Arben ist in Etleva verliebt, die Tochter eines Bergbauern. Als die junge Frau schwanger wird, müsste Arben sie noch vor der Geburt des Kindes heiraten, damit sie von ihrer Familie nicht verstoßen wird. Eine uneheliche Geburt gilt in dieser Bergregion als Schande.

Für die Heirat verlangt Etlevas Vater 10 000 Euro. Um die Summe aufzutreiben, sieht Arben nur eine Chance: Er reist illegal nach Deutschland. Dort findet er Unterschlupf in einer leer stehenden Fabrikhalle und verrichtet schwere Arbeit für einen Hungerlohn. Da die Zeit drängt, ist Arben bereit, für einen Schleuser zu arbeiten, der Illegale über die polnische Grenze nach Deutschland bringt. Dabei gerät er in einen Bandenkrieg und die Situation spitzt sich zu.

Eine Kooperation von

filmecho | filmwoche
DIE FACHZEITSCHRIFT DER FILMWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND



Institut für Kino
und Filmkultur

Filmische Erzählweise

Der deutsche Regisseur Johannes Naber hat sich für seinen Debütspielfilm ein ungewöhnliches Land als Kooperationspartner und ein außergewöhnliches Thema gewählt: Albanien und einen jungen Albanier, der wie andere junge Männer auf der Suche nach Liebe, privatem Glück und einer lebenswerten Zukunft ist. Für einen Albaner, der noch dazu in den pittoresk ins Bild gesetzten Bergregionen des Landes aufgewachsen ist, gestaltet sich diese Suche aber weitaus schwieriger als für junge Leute anderswo in Europa. Schon der Filmtitel weist darauf hin, dass Arben nicht für ein außergewöhnliches Einzelschicksal steht, sondern exemplarisch für ein Land und eine Generation.

Der besondere Kunstgriff des handwerklich solide gestalteten Films liegt darin, die Geschichte nicht auf Albanien zu beschränken, sondern sie zur Hälfte in Deutschland anzusiedeln. Dadurch werden gängige Vorurteile und Klischeevorstellungen aufgebrochen und relativiert. Beim Ophüls-Festival in Saarbrücken wurde er mit dem Hauptpreis ausgezeichnet.

Themen

Albanien gilt auch über zwei Jahrzehnte nach der Befreiung von der kommunistischen Diktatur als eines der ärmsten Länder Europas. Wirtschaftlich nahezu unbedeutend, steckt das Land zudem mitten in einem Konflikt zwischen Tradition und Moderne. Das Wenige, das von Albanien und seinen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland bekannt wird, gehört eher in die Kategorie Vorurteile: Albanische Banden, die in Deutschland operieren, archaische Lebensformen, Blutrache und ein patriarchisch geprägter Sittenkodex, der in Europa längst der Vergangenheit angehören sollte. Vieles von dem ist nicht falsch, aber auch nicht richtig.

Genau hier setzt der Film mit der Reise seines tragischen Helden an. Der Albaner kommt vom Rand Europas und wirft den Blick eines Außenstehenden auf unser Land, das fortschrittliche, tolerante Deutschland und hält uns einen Spiegel vor Augen. Das soziale Klima, das Arben hier hautnah zu spüren bekommt, ist noch kälter als das, was er von zu Hause kennt. Die Illegalen leben unter unzumutbaren Bedingungen, werden gnadenlos ausgebeutet, sind nur Freiwild. Die gängige Mär von den Wirtschaftsflüchtlings, die sich in Deutschland eine goldene Nase verdienen, wird durch Arbens Schicksal stark relativiert.

Zur Schwarzweiß-Malerei gerät der Film aber nicht. Hier wie dort gibt es Gute und Böse, Helfer und Hilfesuchende und vor allem Sympathieträger.



ZIELGRUPPEN

Der Film thematisiert die Suche und den Weg eines jungen Mannes, der sich mit einer ungewissen Zukunft konfrontiert sieht und nach Möglichkeiten und Perspektiven für sein Leben sucht. Arben geht es dabei wie vielen Jugendlichen. Der Film schildert diese Suche exemplarisch am Schicksal eines Migranten.

Im Rahmen des fächerübergreifenden Schulunterrichts lässt er sich als modernes klassisches Drama mit beachtlichen Schauwerten thematisieren, in Sozialkunde als Beispiel für typische Konflikte zwischen Tradition und Moderne, und als Beispiel für die Schwierigkeiten und Probleme der Änderung traditioneller Gesellschaftsstrukturen.

Im Geografieunterricht kann mit dem Film ein Land gezeigt werden, das viele Jahre nur als weißer Fleck auf der Landkarte wahrgenommen wurde. In Religion, Ethik und Politik dient er als Lehrstück für einen Menschen, der das Gute will, aber an den gesellschaftlichen Verhältnissen scheitert.

ZUR SERIE

Film im Fokus: In lockerer Folge empfiehlt Filmecho/Filmwoche in Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur (IKF) Kinofilme für die schulische und außerschulische Arbeit. Dieser Service richtet sich an Filmtheaterbetreiber, um Schulen und andere Kultur- oder Bildungseinrichtungen gezielt anzusprechen und Pädagogen anzuregen, mit ihren Klassen ins Kino zu kommen. www.film-kultur.de
Redaktion: IKF / Horst Walther